

hessischen Stadt, die im Anfange des vorigen Jahrhunderts gegründet wurde, um die für Kassel und das Hessische Hinterland bestimmten Waaren in Empfang zu nehmen und auf Landwegen weiter zu spebieren und so das Stapelrecht Mündens zu umgehen. Das benachbarte Dorf Herstelle erinnert an den Sachsenkrieg Karls des Großen, der hier nach Zerstörung der Irmenful bei Marsberg ein Heerlager hatte.

Von Karlsruhen ab beginnt der malerischste Theil des Weserlaufs. Auf der linken Seite des Flusses erstreckt sich bis zum Fuße des Eggegebirges eine weitgedehnte Hochebene, auf der sich nur wenige bedeutendere vereinzelt Gipfel erheben, so z. B. der Kötterberg, ein viel besuchter Aussichtspunkt zwischen Holzminnen und Schwalenberg. Aber diese Hochebene fällt überall steil mit felsigen Wänden zum Flusse hinab, so daß noch im Anfang dieses Jahrhunderts es an der linken Seite desselben keine ununterbrochene Fahrstraße gab, die erst jetzt, zum Theil mit Hülfe großartiger Felsprengungen und Untermauerungen, hergestellt ist. Auf der östlichen Seite wölbt sich allerdings die Kuppel des Sollings flacher empor; aber am Nordende dieses Gebirges tritt der Bogler, ein kleines Gebirge, welches wie ein Keil das Dreieck zwischen Solling und Ith auf der Strecke zwischen Bevern und Holzminnen ausfüllt, ebenfalls mit steilen, bis 700 Fuß hohen Felsabstürzen, an den Fluß heran, der mit vielen fast in sich zurücklaufenden Windungen seine Gewässer brausend durch die so gebildete enge Gasse wälzt^{*)}. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß hier einst der Felsrücken ununterbrochen war und den Fluß dahinter zum See aufstaute, und daß dieser dann, in unablässiger Arbeit die weicheren Schichten des Gesteins aufsuchend, sich allmählich diese Gasse grub, an deren Ausweitung und Vertiefung er noch bei jeder Frühlingsfluth arbeitet, indem er unablässig die Felsmassen im Grunde des Stroms, die bei Niedrigwasser der Schifffahrt sehr gefährlich sind, so wie die Ufer des Stroms bearbeitet. In Folge von Unterwaschungen erfolgen dann bisweilen bedeutende Bergabstürze. Bei der Enge des Flußbettes werden die Hochwasser den Ansiedelungen oft sehr gefährlich, und namentlich hat Bodenwerder oft schwer darunter gelitten.

Von Ortschaften nennen wir auf dieser Strecke zunächst das Städtchen Hörter mit dem benachbarten Corvey (beide zur Provinz Westfalen gehörig). Corvey ist, wie wir schon oben erzählt haben, eine uralte Klosterstiftung aus den Zeiten Ludwigs des Frommen, so benannt nach dem Mutterkloster Corbie im nördlichen Frankreich, dessen hieher zur Bekehrung der Sachsen ausgesandte Mönche sich zuerst am Solling, dann an dieser fruchtbareren Stelle niederließen. Corvey war in jenen Zeiten die größte Missionsanstalt für den skandinavischen Norden und ist erst später von Bremen in dieser Thätigkeit abgelöst. Sein Güterbesitz war ein sehr bedeutender, sein Abt ein Fürst des

*) Die Bignette zu Anfang des Kapitels stellt die malerischste Stelle dieser Gegend vor, die an der Krümmung des Flusses zwischen Grave und Rühle liegt. Hier erhebt sich auf der Ostseite die malerische Felswand des Breiten Steines, gegenüber liegt in einen Spalt des Felsabsturzes eingeklemmt die Stein- oder Teufelsmühle, die ein unmittelbar aus der Felswand mit mächtigem Wasserfalle hervorspringender Bach treibt. Etwas weiter abwärts entspringt der Felswand eine zweite fast eben so starke Quelle.